



Die Fallhöhe begrenzen

Null- und Negativzinsen kosten Geld, wenn man sich nicht wehrt. Als **Alternative zu Nichtstun und stillem Leiden** bieten sich Investmentfonds mit einer klaren Substanzwert-Strategie an, die breit gestreut **in zukunftssichere Unternehmen investieren**.

Geringer Abstand zum Boden ist gut für die Motivation, selbst Anfänger auf dem Seil werden nie tief fallen. Der Einstieg in lohnende Investments ist schwieriger. Viele finden die Aktienkurse und das Absturzrisiko zu hoch und ignorieren Verluste durch Nullzins-Anleihen. Doch wie bei Geisterfahrern auf der Autobahn gilt: Wer die Gefahr zu spät erkennt, kann nicht mehr rechtzeitig ausweichen.

Wie weit es bereits gekommen ist, zeigt der aktuelle Global Wealth Report der Allianz. Er berichtet von 200 Mil-

liarden Euro entgangenem Gewinn in vier Jahren. Um das zu vermeiden, hätten die deutschen Haushalte statt 40 Prozent nur 30 Prozent ihres Geldvermögens unproduktiv parken und lediglich ein Viertel in Investmentfonds und Aktien umschichten müssen.

Die Eintrittshürde ist ein falsch verstandenes Risikobewusstsein, bei dem vom Wort „festverzinslich“ nur die erste Silbe registriert und selbst dort noch Zinserträge angenommen werden, wo längst nichts mehr zu holen ist. Über neun Bil-

lionen Euro stecken mittlerweile in festverzinslichen Anlagen, die schon negativ rentieren, wenn alles „gut geht“.

Das allein macht die Prognose zur Gewissheit, dass Renten- und Mischfonds, deren frühere Performance vornehmlich von Kursgewinnen bei Anleihen getrieben war, künftig eher enttäuschende Ergebnisse abliefern werden. Auf die Gleichung „sinkender Zins bedeutet steigende Kurse“ können sie bei fehlendem Senkungspotenzial in Zukunft nicht mehr setzen. Wie Martin Wilhelm vom IfK Institut für

Kapitalmarkt ausführt, werden stabile Renditen mehr denn je von einem akribischen Auswahlverfahren abhängen. „Die Individualität der Anleihen und Anleihengeschichten nimmt zu“, sagt der überzeugte Value-Investor. Entsprechend vielfältig ist das Portfolio des globalen Rentenfonds Acatis IfK Value Renten UI (WKN: AOX758), den er zusammen mit Oliver Werner betreut.

Themen wie Mobilität oder Gesundheit sind mit Russian Railways, dem Waggonvermieter VTG und dem Fresenius-Konkurrenten Eurofins präsent, lukrative Sondersituationen mit einem Seychellen-Floater, dem Ölkonzern und Tankstellenbetreiber Petrobras sowie speziellen Finanztiteln.

Auf Dauerbrenner, Geschäftsmodelle mit kontinuierlich starker Nachfrage, setzen Value-Investoren auch im Aktienmarkt. Fondsmanager wie Peter Huber von StarCapital oder Hendrik Leber von Acatis picken für ihre Fonds StarCapital Huber Strategy 1 (WKN: AONE9D) und Acatis Aktien Global UI (978174) vornehmlich Unternehmen heraus, die ohne staatlichen Einfluss wachsen können, beispielsweise weil sie mit Transport, Kommunikation, Gesundheit oder Lebensmitteln zu tun haben.

Dabei achten sie auf eine starke Wettbewerbsposition. Zielunternehmen müssen frei von Konkurrenzdruck sein und in ihrem Markt die Preise mitbestimmen können. Zudem müssen sie den Aktionärswert vergrößern, indem sie realisierte Gewinne ausschütten oder reinvestieren, um zu wachsen.

Beim Stock-Picking sind günstige Bewertungen das A und O. Um sie beim Einstieg zu nutzen, schwimmen Value-Investoren meist gegen den Strom. Das ist lohnender. Sie bevorzugen wirtschaftliche Rezessionsphasen, wenn

die Stimmung schlecht ist, die Gewinne zurückgehen und die Wirtschaftsmagazine voll sind mit schlechten Nachrichten. „In solchen Zeiten entfällt die Stimmungsprämie, die man für optimistische Erwartungen zahlen muss“, sagt Huber. Man kaufe im Gegenteil deutlich günstiger ein.

Lukrative Einstiegskurse bieten oft Firmen, die nicht im Rampenlicht, sondern in der zweiten oder dritten Reihe stehen, ergänzt Acatis-Manager Leber. Der MDAX notiere heute nicht von ungefähr fast doppelt so hoch wie der DAX. „Man stößt auf solche Renditeperlen durch kritisches Zeitunglesen, ausgefeilte Analysemodelle und zunehmend auch durch künstliche Intelligenz wie unser lernendes Computersystem Quantenstein“, erklärt Leber.

Mit Vorausblick beschäftigt sich auch ein neuer Fonds (WKN: A2ADXC), der statt auf Stock-Picking auf Fonds-Picking abseits des Mainstreams setzt. Er kombiniert Anlageprodukte mit komplementären Strategien. „Der Mehrwertphasen Balance UI ist die konsequente Weiterentwicklung des Multi-Asset-Konzepts“, sagt Jürgen Dumschat, der die Zusammensetzung steuert. „So wie sich unterschiedliche Anlageklassen in verschiedenen Marktphasen ergänzen und ausgleichen können, liefern auch Fonds mit divergierenden Strategien eine stetigere Performance.“

Voraussetzung dafür sei allerdings, dass sich die Wertentwicklungen im Zeitablauf auch tatsächlich voneinander unterscheiden und man ein Portfolio nicht ausschließlich mit den Gewinnerprodukten der aktuellen Marktphase bestückt. Dumschat: „Jeder Kurseinbruch kommt unverhofft und jeder maximale Verlust auch.“ Man solle lieber etwas moderatere Gewinne in Kauf nehmen als unbegrenzte Verluste. afw



Chancenreich

Peter E. Huber sieht Aktien langfristig als die sicherste und rentabelste Anlage, auch wenn sie auf kurze Sicht „mit das größte Verlustpotenzial“ aufweisen. „Bei antizyklischer und langfristig ausgerichteter Investitionsstrategie ist die Gefahr dauerhafter und substanzieller Vermögensverluste sehr gering“, lautet sein Urteil. Dazu müsse ein Portfolio-Manager aber breit gestreut in Substanzwerte investieren und hohe Bewertungen scheuen. Huber: „Bei einzelnen Aktien sind substanzielle Vermögensverluste immer möglich und auch klangvolle Namen sind davor nicht geschützt. Die Börsenfriedhöfe sind voll mit ehemaligen Wachstumswerten.“